

Lokales Bündnis

Das Netzwerk nützt allen

Wer dicke Bretter bohren will, muss Zeit mitbringen. Nach sechs Jahren Zusammenarbeit von Stadt, Agentur 01 und vor allem großen Unternehmen im „lokalen Bündnis“ zeigt sich, dass der Einsatz aber lohnt. Es gibt zwar noch viel zu tun, bis ideale Verhältnisse bestehen, und sich Arbeit und Familie gut vereinbaren lassen, aber die erarbeiteten Ansätze für Betreuungsmodelle etwa in den Schulferien sprechen für ein wachsendes Bewusstsein in den Chefetagen. Sie erkennen den Vorteil, wenn sie sich gesellschaftlich über den Horizont des Betriebsareals bewegen. Wenn OB Niethammer lobt und lockt, dann tut er es aus gutem Grund: Die Stadt und die Betriebe haben zwar nicht das gleiche Interesse, aber ein gemeinsames Ziel: eine erfolgreiche Entwicklung. Die gelingt den Unternehmen aber nur, wenn sie ausreichend Fachkräfte finden. Das heißt, sie sind gefordert, etwas dafür zu tun, dass Frauen und Männer arbeiten können, ohne dass die Kinder dadurch zu kurz kommen. Die Stadt wiederum kann im Wettbewerb der Städte nur mithalten, wenn sie keine Einwohner verliert und damit Einnahmen aus der Steuer. So gesehen ist es nur zu begrüßen, wenn das Netzwerk funktioniert und sich ihm noch viele aus Überzeugung anschließen.

Ingrid Böhm-Jacob



Das lokale Bündnis für Familien sieht sich auf einem erfolgreichen Weg.

FOTO: INGRID BÖHM-JACOB

Das lokale Bündnis lebt

32 19.5.11

Der Ausbau der Infrastruktur für Familien stellt sich für Unternehmen als wichtige Aufgabe dar

VON UNSERER REDAKTEURIN
INGRID BÖHM-JACOB

RHEINFELDEN. Volle Zustimmung ernennt OB Eberhard Niethammer mit seiner Überzeugung: „Wir punkten wesentlich damit, dass die Infrastruktur stimmt“, das heißt auch das kommunale Zusammenspiel in einem sozialen Netzwerk. Genau dieses stand zum bundesweiten Aktionstag beim Lokalen Bündnis für Familien unter „Mitgedacht-mitgemacht“ gestern im Mittelpunkt einer Veranstaltung mit Vertretern von Unternehmen und gemeinnützigen Einrichtungen. An Gemeinschaftsgeist fehlt es nicht, um Beruf und Familie besser zu vereinbaren.

Dass die große Kreisstadt Fortschritte bei Modellen zur Kinderbetreuung vorweisen kann, würdigte im Rahmen eines Gesprächsforums der Oberbürgermeister auch als „eine Gemeinschaftsleistung mit der Agentur 01“. Deren Geschäftsführerinnen Sabine Josef und Katja Köppel-Nelke zeigten sich sehr zufrieden über die Entwicklung am Hochrhein und warben für das Ziel, neue nachhaltige Projekte anzustoßen. Dass dies keine vergebliche Mühe ist, belegte eine intensive Diskussi-

onsrunde, die erstmals Wirtschaftsförderer Manfred Gollin moderierte. Als weiteren Erfolg wertete Sabine Josef, das zum Monatsende in Betrieb gehende Tagesmüttermodell für Kleinkinder von Mitarbeitern am Kreiskrankenhaus, das im Rahmen der Netzwerkarbeit möglich wird. Die Herausforderung für das „lokale Bündnis für Familien“ besteht darin, für die Jahre 2012/13 weitere Perspektiven zu entwickeln. Ein Schwerpunkt wird darauf liegen, den Ausbau der Kinderbetreuung zu bekleiden. Nach sechs Jahren sieht aber die Agentur 01 als Partner bereits das Bündnis als Gewinn.

In einem engagierten Plädoyer für Zusammenarbeit erinnerte der OB daran, dass Betriebe, Mitarbeiter und damit die Stadt von gemeinsamen Anstrengungen profitieren. Hilfen zu leisten, damit Kinder eine Betreuung haben, wenn Eltern arbeiten „ist nicht nur Sozialpolitik“, sondern gesellschaftlich wichtig, betonte er.

Die Stadt unternimmt bereits viel, damit Menschen nicht wegziehen, weil sie Arbeit und Familie nicht vereinbaren können. Zwei Jahre, bevor die gesetzliche Verpflichtung zu erfüllen ist, dass mindestens 35 Prozent der Kinder unter drei Jahren eine Betreuung erhalten, kommt die große Kreisstadt bereits auf ein Angebot,

das 33 Prozent der Kinder erreicht. Der Bundesschnitt liegt bei etwa 19 Prozent. Niethammer spricht sich aber dafür aus, nicht nur „Leuchttürme“ zu setzen, sondern durchgängige Betreuungslösungen in einem Gesamtpaket zu schaffen, die auch für Schüler gelten.

Die Diskussion unter den Vertretern der 13 Bündnisfirmen, angefangen von der Sparkasse und das St. Josefs Haus bis zu Umicore machte deutlich, dass ein großes Interesse in den Betrieben besteht, auf unterschiedliche Weise zu unterstützen. Ein Thema sind Belegplätze für Betriebe in bestehenden Kindergärten. Angesichts des großen Bedarfs für Betreuung unter Dreijähriger im Pauluskindergarten, wo auf 20 Plätze derzeit 30 Anfragen kommen und bereits Schwangere ihren Nachwuchs vormerken lassen, warb unter anderen auch Heidi Schneider von der evangelischen Kirchengemeinde darum, dass Unternehmen Plätze für Mitarbeiter buchen. Auf dem Wunschzettel der Stadt steht auch ein Betriebskindergarten.

Insgesamt zeigten sich alle Teilnehmer einig in der Einschätzung, dass noch mehr zu tun ist, und es auf Qualität ankommt. Aus Sicht der Stadt erweist sich das lokale Bündnis als sehr lebendig.